

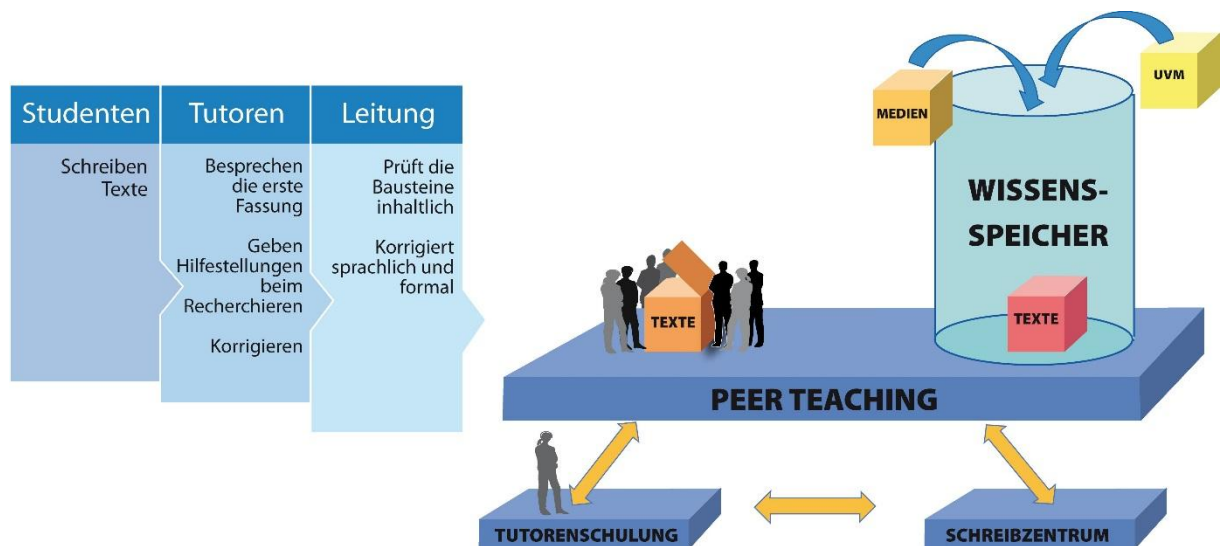
medox eine online Lehr- und Lernplattform für empirische Forschungsmethoden

Hinter dem Namen medox verbirgt sich ein erfolgreich erprobtes Vermittlungskonzept und gleichzeitig sein Produkt, das im Wintersemester 2015/16 an den Start gehen wird. Ausgangspunkt war ein Lehrforschungsseminar, in dem Studierende des FB 04 (Erziehungswissenschaften) Problemschwerpunkte in der Methodik-Ausbildung identifizieren konnten. Gesucht wurde ein Lösungsansatz, der bei knappen Ressourcen beide Seiten (Studierende und Lehrende) mit einbezieht und dabei möglichst viele Problemfelder abdeckt. Die Idee: medox, eine modular aufgebaute Lehr-Lernplattform für empirische Forschungsmethoden, abgeleitet aus dem Wort Methodologie. Aufbau und Umsetzung von medox werden von den folgenden Grundsätzen geleitet:

- ✘ Bottom-up: medox wird ‚von unten nach oben‘ entwickelt. Auf jeder Stufe sind also Studierende maßgeblich am Prozess beteiligt. Sie entwickeln das Design, tragen zum Inhalt bei und gestalten auch den Evaluationsprozess mit.
- ✘ Leitbild: medox sieht Studierende als Teil der wissenschaftlichen Gemeinschaft, und es orientiert sich nicht an einem Defizit-Modell, sondern möchte Stärken entwickeln und fördern.
- ✘ Blended-Learning: E-Plattformen können nur *ein* Instrument in der Vermittlung sein. medox kombiniert deshalb E-Learning mit Elementen der Präsenzlehre.
- ✘ Lokalität und Einfachheit: Umfangreiche Plattformen überfordern viele Studienanfänger. medox hat deshalb bewusst ein einfaches Design und orientiert sich an den Curricula der Goethe-Universität.
- ✘ Interdisziplinarität: Studierende können in vielerlei Hinsicht vom ‚Blick über den Zaun‘ profitieren. medox ist deshalb fachübergreifend angelegt.
- ✘ Engagement: medox nutzt das „student as a producer“-Modell (Ryan, 2013). Die Studierenden haben bis jetzt in 15 medox-Seminaren Material für ihre Mitstudierenden erarbeitet. In medox-Seminaren werden sie dabei von Tutoren unterstützt, die vorab für ihre anspruchsvolle Aufgabe geschult werden.
- ✘ Nachhaltigkeit: Die Studierenden profitieren selbst von ihrer Mitarbeit an medox, sie helfen damit aber auch den kommenden studentischen Jahrgängen.

medox besteht aus unterschiedlichen Bereichen, die auf der Plattform in sechs Modulen abgebildet werden. Sie betreffen die folgenden Fragen:

- Probleme mit dem wissenschaftlichen Arbeiten oder ein Bedarf an Hilfsmitteln? Das Modul enthält viele Informationen und praktische Tipps aus dem Fachbereich rund ums Recherchieren und Schreiben. Es gibt aber auch bspw. Hinweise dazu, welche Transkriptions- oder Auswertungsprogramme es gibt und wie und wo diese zugänglich sind.
- Zusätzlicher Übungsbedarf? Übungsaufgaben zu quantitativen und qualitativen Fragestellungen helfen, das in Seminaren und Vorlesungen Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.
- Verschiedene Medien nutzen oder ein Thema interdisziplinär betrachten? Die aufgezeichneten Vorlesungen aus den Fachbereichen ermöglichen eine wiederholte und durch die Verschlagwortung auch punktgenaue Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff.
- Eine gute Idee, aber Probleme, eine eigene empirische Arbeit anzugehen? Gelungene Abschlussarbeiten können als Modell dienen und Orientierung geben.
- Auf der Suche nach passendem Datenmaterial oder großen Projekten? Das Modul hilft mit links und Nutzungshinweisen weiter.
- Das Herzstück von medox ist der sogenannte Wissensspeicher. Hier erstellen Studierende für Studierende in speziellen Präsenz-Seminaren Materialien (sogenannte Bausteine) für medox zu unterschiedlichen Theorien, Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Dabei helfen ihnen eigens geschulte Tutoren und Tutorinnen, die auch die ersten Entwürfe korrigieren. Die Schlussredaktion übernimmt die medox-Leitung. Zurzeit sind 147 Bausteine mit dem Wissensspeicher verlinkt.



Dieses Modell hat eine Reihe von Vorteilen:

- ☺ Schwierigkeitsniveau: Methodik gilt als schwieriger Lehr- und Lernstoff. Durch das Herunterbrechen in kleinere Bausteine gelingt den Studierenden ein einfacherer Einstieg und Umgang mit dem Thema.
- ☺ Erster-Zugang-Perspektive: Es existieren schon zahlreiche Plattformen und Lehrmaterialien zum Bereich Methodik, die aber von Experten verfasst und erstellt wurden. medox dagegen fordert die Studierenden heraus, die wahrgenommenen Hürden und Schwierigkeiten nicht beiseite zu schieben, sondern gezielt in den Vermittlungszugang und -prozess mit aufzunehmen.
- ☺ Kreativität: medox akzeptiert ganz unterschiedliche Zugänge und fordert die Studierenden heraus, neue didaktische Wege zu gehen. Der Wissensspeicher enthält deshalb neben „klassischen“ Texten, die natürlich auch ihre Berechtigung haben, auch Comics, Filme, Spiele etc.
- ☺ Soziale und sprachliche Kompetenzen: „Both peer teachers and learners learn“, wie Whitman (1988: 7) es einmal sehr treffend formuliert hat. Die Tutoren profitieren von der fachlichen Schulung und werden enger an die Fakultät gebunden. Gerade aber auch Studierende in der Studieneingangsphase mit noch ungenügenden sprachlichen und/oder sozialen Kompetenzen können sich durch das kontinuierliche Feedback im Eins-zu-Eins-Gespräch stark verbessern und profitieren darüber hinaus von den (Insider-)Erfahrungen des Tutors (praktische Tipps, Zeitmanagement etc.).
- ☺ Engagement: Vielfach wird kritisiert, dass Studierende zunehmend zu Wissenskonsumenten werden, die nicht mehr ausreichend bereit wären, für ihren eigenen Lernprozess Verantwortung zu übernehmen (bspw. Ryan, 2013). Auf der anderen Seite beklagen sich Studierende darüber, dass noch nicht einmal die Hausarbeiten wahrgenommen werden. Einen Baustein für andere zu verfassen und dann auch namentlich genannt zu werden, ist deshalb für viele eine neue Erfahrung und ein Anreiz, sich mit einem als schwierig empfundenen Thema auseinanderzusetzen.

medox als Produkt, also die Plattform, wird im Wintersemester 2015/16 Studierenden mit HRZ-Account zugänglich sein. Es ist geplant, weitere Lerninhalte aus anderen sozialwissenschaftlichen Fächern des Methoden zentrums aufzunehmen. medox soll außerdem erforscht werden, um das Konzept und die Plattform u.a. durch Wahrnehmungsstudien und Nutzungsanalysen weiterentwickeln zu können.

Ryan, B. (2013). A Walk Down the Red Carpet: Students as Producers of Digital Video Based Knowledge. Int. J. Technology Enhanced Learning, Vol. 5, 1, 24-41.

Whitman, N.A. & Fife. J.D. (Eds.) (1988). Peer Teaching: To Teach is to Learn Twice. ASHE-ERIC Higher Education Report No. 4 Washington, D.C.: Association for the Study of Higher Education, 1-103.

Puzzlestück: <https://encrypted-tbn2.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcSSeyTPqgTU95vjY-7ra6NbdaHDGVwPgnxANOUAEJ5tclvW6HXM>
Abbildung: Gerhard Bitzer

Ansprechpartner für medox:

Claudia Meindl (Meindl@em.uni-frankfurt.de) und Anna Bitzer (Bitzer@em.uni-frankfurt.de)